

am Beginn des „Verhungerten Canyons“ stellenweise umherliegenden Insektenreste dürften ebenfalls den Steinfliegen zuzuordnen sein. An der Oberfläche eines versteckten kleinen Wassertümpels im „Dreiwässerdom“ tummelten sich einige Springschwänze (Collembolen) und eine kleine weiße Milbe, vermutlich Rhagadia.

Ergebnisse der Forschungen 1982 auf der Hüttstatt (Totes Gebirge)

Von Andre Abele und H. Daniel Gebauer (Schwäbisch Gmünd)

Während des Forschungslagers 1982 auf der Hütt- oder B'schlagstatt in den Grundlseer Bergen des Toten Gebirges (Steiermark) wurden von der Höhlenarbeitsgemeinschaft Schwäbisch Gmünd (HAG) und Mitgliedern der Höhlenforschungsgemeinschaft Nürtingen in fünf Höhlen insgesamt 1775 Meter Gangstrecken vermessen und auf der Hochfläche des „Hüttstatt-Höhlenparks“ Meßzüge mit zusammen 815 Meter Länge gelegt. Die Untersuchungen wurden von den Teilnehmern¹⁾ in der Zeit zwischen 23. Juli und 1. August 1982 in wechselnd zusammengesetzten Gruppen durchgeführt.

Die *Amerikanerhöhle* (Kat.-Nr. 1624/132) liegt am Fuß des Hinteren Bruderkogels. Sie ist eine vorwiegend horizontal verlaufende Höhle im Stadium fortgeschrittenen Raumverfalles. Sie verläuft oberflächennahe, hat mehrere Eingänge und eine Gesamtlänge von 67 Metern.

Die benachbarte *Gorgonzolahöhle* (Kat.-Nr. 1624/131) ist eine kluftgebundene Höhle mit zwei Stockwerken und führt bei 73 Meter Ganglänge in eine Tiefe von -14 Meter.

Die *Roßhöhle* (Kat.-Nr. 1624/130) ist mit nunmehr 745 Metern vermessener Ganglänge die zweitlängste Höhle auf der Hüttstatt. Die Gegend des Höhleneinganges – er befindet sich ca. 20 Meter nordöstlich des *Roßschachtes* (Kat.-Nr. 1624/128) – wurde schon in den ersten Jahren der Forschungstätigkeit auf der Hüttstatt bearbeitet; die Höhle wurde aber damals wahrscheinlich infolge der Schneelage nicht als solche erkannt. Die Roßhöhle ähnelt in vielem der Hüttstatthöhle. Um in das Hauptsystem zu kommen, muß man auch hier von der oberen Etage ca. 40 Meter absteigen. Der Abstieg verläuft in der Schnittlinie zweier Klüfte. Eine der beiden Klüfte steigt steil gegen Südosten an, um sich im „Minotaurus“ in ein enges Labyrinth von Gängen mit aktiven Wasserläufen zu verästeln. Die andere Kluft (Seelilienkluft – Mensa) verläuft in der gleichen Richtung, in der auch der Bananenschacht und große Teile der Hüttstatthöhle

¹⁾ Andre Abele, Klaus Balzer, Uwe Eisner, H. Daniel Gebauer, Jacqueline Leopold, Jürgen Pietschmann, Günther Quapil, Brigitte und Gisela Rothaupt, Uwe Scherzer und Sibylle Wolfgramm.

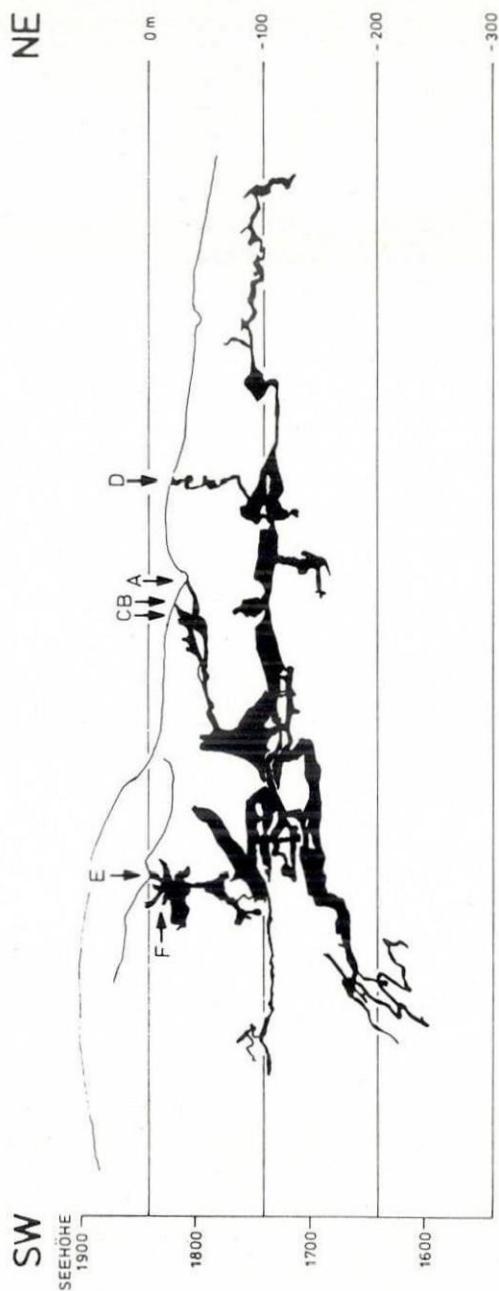


Abb. 1: Schnitt der Hütstaathöhle. A: Haupteingang (Kat.-Nr. 1624/28 a). — B: Zweiter Eingang (Kat.-Nr. 1624/28 b). — C: Dritter Eingang (Kat.-Nr. 1624/28 c). — D: Einstieg Polterschacht (früher Kat.-Nr. 1624/123). — E: Oberer Einstieg Panoramashacht (früher Kat.-Nr. 1624/109 a). — F: Unterer Einstieg Panoramashacht (früher Kat.-Nr. 1624/109 b).

angelegt sind. Die Abstiegsstelle teilt diese Kluft in zwei annähernd gleich lange Abschnitte, deren Enden jedoch verstürzt sind. Seelilienkluft der Roßhöhle und Seelilienkluft des Bananenschachtes sind mit hoher Wahrscheinlichkeit als einheitliche, geradlinig von Südwest nach Nordost verlaufende Kluft anzusehen. Da die beiden Höhlen nur ca. 30 Meter voneinander entfernt liegen und da überdies die Entfernung vom Bananenschacht zur Hüttstatthöhle kaum 50 Meter beträgt, stellt sich die Frage, ob alle drei Systeme zusammenhängen. Sie wird bei künftigen Forschungen zu klären sein.

In entgegengesetzter Richtung zur Seelilienkluft führt der Kluftgang in der Roßhöhle von der Abstiegsstelle zur „Mensa“. Er verliert dort seinen engen Charakter und mündet in eine Versturzone. In der Versturzone konnten mehrere kleine Gänge und Canyons zwar befahren werden, die Fortsetzung des Hauptganges ist bisher aber nicht wieder erreicht worden.

Die unscheinbare Doppelseinstiegsdoline des *Bananenschachtes* (Kat.-Nr. 1624/125) führt mit einem schmalen Durchgang zu dessen 35 Meter tiefen Einstiegschacht. Von den Versturzblöcken am Schachtgrund gelangt man durch einen engen Schluf zum „Gurkenhobel“, einem breiten, niedrigen Raum, dessen steil abfallende Sohle von beachtlich tiefen Furchen durchsetzt ist. Der tiefere Teil des „Gurkenhobels“ geht in die Seelilienkluft über, die in nordöstlicher Richtung 200 Meter weit befahrbar ist, bevor sie – kaum 30 Meter von der Roßhöhle entfernt – verstürzt endet. An mehreren Stellen fließt das Wasser von der Sohle der Seelilienkluft durch unbefahrbar enge Fortsetzungen ab; nur im Zährenschlund ist ein Vordringen bis auf –152 Meter möglich; dann wird auch er unschließbar eng.

Im *Panoramaschacht* (Kat.-Nr. 1624/109 a, b) konnte im äußersten Norden aus den schräggestellten, breiten und flachen Schichtfugenräumen ausgebrochen werden, die sich gegenwärtig fünffach überlappen. Mit einem 40-Meter-Abstieg konnte die Sohle der „Kluft des 2. Juni“ erreicht werden, die gegen Nordnordost nach 25 Metern an einer Raumfüllung aus Reibungsbrekzien endet. Gegen Südsüdwesten läßt sich diese Kluft, die stetig steil tiefer führt, rund 100 Meter weit verfolgen, bevor sie sich in ein Bündel unbefahrbarer Klüfte auflöst. Vorher setzt aber in einer Reihe unscheinbarer Druckröhren eine befahrbare Fortsetzung an, die in den hallenförmigen „Gang der Genügsamkeit“ führt.

Der „Gang der Genügsamkeit“ ist stets mehr als 15 Meter breit und etwa 10 Meter hoch. Er geht ansteigend in die „Halle der Genügsamkeit“ über, die rund 50 Meter breit und etwa 100 Meter lang ist und mit 45 Grad Neigung nach Nordosten ansteigt. Am oberen Rand der Halle taucht aus der Blockfüllung eine über 50 Meter breite und bis zu 20 Meter hohe Harnischfläche auf, die nach Südwesten einfällt. Da die Ebene dieser Verwerfung in jenem Bereich verläuft, an der eine gleichartige Verwerfung in der Hüttstatthöhle festgestellt worden ist und an der die Teile jenseits der Institutshalle angelegt sind, war der Ansatzpunkt für weitere Untersuchungen hier gegeben. In der „Halle der Genügsamkeit“ war man beim Ende des Forschungslagers 1982 der Hüttstatthöhle sowohl in der Höhe als auch in der Horizontalentfernung auf etwa 50 Meter nahe gekommen.

Mitte Oktober 1982 stiegen U. Eisner und U. Scherzer ein weiteres Mal in den Panoramaschacht ein und verfolgten den Sherpagang, der unterhalb des „Ganges der Genügsamkeit“ ansetzt. Er ist durchschnittlich 4 Meter breit und 3 Meter hoch und führt waagrecht 200 Meter weit zur Versturzzone des Labyrinths, wo noch drei Fortsetzungen anschließen, von denen eine ihrer labilen Struktur wegen nicht aufgenommen wurde und zwei verstürzt bzw. unerschließbar enden.

Anfang November 1982 stiegen H. D. Gebauer, U. Scherzer und T. Sterr in die stark bewetterte Kluft am Fuße des Harnischs in der „Halle der Genügsamkeit“ ein. Diese Kluft, die den Namen „Kopula“ erhielt, führt nach einem frei kletterbaren Abstieg waagrecht nach Nordosten. An ihrer Sohle öffnen sich gelegentlich Abstiegsmöglichkeiten; nach 50 Metern zwingt die zunehmende Breite der Kluft zum Abstieg: 18 Meter tiefer steht man auf dem Boden des „Monowak“ in der Hüttstatthöhle. Die Kluft „Kopula“ ist demnach die oberste Etage jener nun 80 Meter hoch befahrbaren Kluft, an der vom Reinhold-Kreuz-Canyon in 1690 Meter Höhe bis 1770 Meter Höhe insgesamt vier charakteristische Gänge der Hüttstatthöhle angelegt sind.

Der Panoramaschacht ist demnach ein Teil der Hüttstatthöhle, die damit sechs Eingänge aufweist (Kat.-Nr. 1624/28 a–f) und eine Gesamtganglänge von 4645 Metern besitzt. Der Gesamthöhenunterschied beträgt 243,5 Meter (+ 2,5 m, –241 m, bezogen auf den Eingang e in 1840 m Seehöhe).

Gesamtbibliographie über die Höhlen auf der Hüttstatt (Stand 1982)

- Abele, A.* (1979): Die Forschungen 1979 in der Hüttstatthöhle (Totes Gebirge). Die Höhle, 30 (4): 102–104, Wien.
- Abele, A.* (1979): Forschungslager '79. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 1 (2): 2–9, Schwäbisch Gmünd.
- Abele, A.* (1980): Materialeilbahn einmal anders. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 2 (2): 5–6, Schwäbisch Gmünd.
- Abele, A., und Gebauer, H. D.* (1981): Bericht vom Forschungslager 1980 auf der Hüttstatt, Grundlseer Berge, Totes Gebirge, Österreich. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 3 (1): 11–16, Schwäbisch Gmünd.
- Abele, A., Gebauer, H. D., Hetzel, E., und Rothaupt, G.* (1981): Das Forschungslager 1981 auf der Hüttstatt, Grundlseer Berge, Totes Gebirge, Österreich. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 3 (3): 4–14, Schwäbisch Gmünd.
- Anonym (Auer, A.)* (1973): Vorbereitung der Expedition zur Hüttstatt. Mitt. d. Sektion Ausseer Land, 11 (4): 36, Bad Mitterndorf.
- Auer, A., und Schaubberger, O.* (1973): Bericht über das „Höhleensystem auf der Hüttstatt“ (Kat.-Nr. 1624/28). Mitt. d. Sektion Ausseer Land, 12 (1): 2–5, Bad Mitterndorf.
- Eisner, U.* (1982): Teilnehmerbericht vom Forschungslager der HAG Schwäbisch Gmünd im Toten Gebirge. Mitteilungsbl. d. Höhlenforschungsgruppe Nürtingen, (11): 22–30, Nürtingen.
- Gebauer, H. D.* (1979): Einige Aufgaben für das „Fola '80“. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 1 (2): 15–17, Schwäbisch Gmünd.

- Gebauer, H.D.* (1980): Kleine Bemerkung zur Meßgenauigkeit. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 2 (2): 23, Schwäbisch Gmünd.
- Gebauer, H.D.* (1980): Aktueller Plan der Hüttstatthöhle. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 2 (2): 4, Schwäbisch Gmünd.
- Gebauer, H.D.* (1981): Bearbeitung der Aufgaben für das „Fola '80“. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 3 (1): 17–18.
- Gebauer, H.D.* (1981): Einige Aufgaben für das „Fola '81“. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 3 (1): 21–23, Schwäbisch Gmünd.
- Gebauer, H.D.* (1981): Drei Rundzüge in der Hüttstatthöhle. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 3 (3): 14, Schwäbisch Gmünd.
- Gebauer, H.D.* (1981): Die Bearbeitung der Aufgaben für das „Fola '81“. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 3 (3): 17–22, Schwäbisch Gmünd.
- Gebauer, H.D.* (1982): Das Forschungslager 1982 – Ablauf, Durchführung, Organisation. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 4 (1): 3–4, Schwäbisch Gmünd.
- Gebauer, H.D.* (1982): Das Forschungslager der Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd im Sommer 1982 auf der Hüttstatt, Totes Gebirge. Mitt. d. Ver. f. Höhlenkunde. in Obersteier, 1 (2): 32–33, Bad Mitterndorf.
- Kreuz, R.* (1978): Vorläufiges Programm zum Forschungslager 1978 am Albert-Appel-Haus, Totes Gebirge, Österreich vom 12. 8. bis 27. 8. Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe, (10): 1, Schwäbisch Gmünd.
- Kreuz, R.* (1978): Bemerkungen zum Forschungslager '78. Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe, (10): 2, Schwäbisch Gmünd.
- Kreuz, R.* (1978): Bisheriger Stand an den Vorbereitungen fürs Forschungslager '78. Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe, (10): 2–3, Schwäbisch Gmünd.
- Kreuz, R.* (1978): „Fola '78“ – Abriß unseres Forschungslagers am Albert-Appel-Haus. Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe, (22): 6–11, Schwäbisch Gmünd.
- Kreuz, R.* (1978): Neue Fledermausfunde aus der Hüttstatthöhle geben Rätsel auf. Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe, (22): 24, Schwäbisch Gmünd.
- Kreuz, R.* (1978): Bericht über ein Forschungslager am Albert-Appel-Haus, Totes Gebirge, vom 28. 8. bis 11. 9. 1977. Höhlenkundl. Mitt., 34 (1): 14–16, Wien.
- Kreuz, R.* (1978): Forschungslager 1977. Mitt. d. Sektion Ausseer Land, 16 (1): 6–17, Bad Mitterndorf.
- Kreuz, R.* (1979): Bericht über unser Forschungslager am Albert-Appel-Haus (1978). Mitt. d. Sektion Ausseer Land, 17 (1): 18–21, Bad Mitterndorf.
- Kreuz, R.* (1979): Die Hüttstatthöhle (Kat.-Nr. 1624/28) im Toten Gebirge (Steiermark). Die Höhle, 30 (2): 37–42, Wien.
- Lindenmayr, F.* (1982): Vom Loser zum Almborg. Der Schlaz, (38): 18–25, München.
- Pietschmann, J.* (1981): D'Fleadrmausdalla. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 3 (1): 18–20, Schwäbisch Gmünd.
- Stummer, G.* (1980): Bericht über die Teilnahme am Forschungslager 1979. Mitt. d. Sektion Ausseer Land, 18 (1): 6–8, Bad Mitterndorf.
- Stummer, G.* (1981): Ergebnisse und Beobachtungen beim Forschungslager 1980 auf der Hüttstatt. Die Höhle, 32 (2): 40–45, Wien.
- Wolfgramm, S.* (1981): Abenteuer im Toten Gebirge. HAG, Mitt. d. Höhlenarbeitsgruppe Schwäbisch Gmünd, 3 (1): 3–4, Schwäbisch Gmünd.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Abele André, Gebauer Herbert Daniel

Artikel/Article: [Ergebnisse der Forschungen 1982 auf der Hüttstatt \(Totes Gebirge\) 127-131](#)